

COVISS

Das unabhängige Magazin
für Architektur, Kontur und Farbe

- 6 | Totalsanierung Jugendstil-Hotel Paxmontana
Rekonstruktion der Dächer und Tapeten
- 16 | Architektur trotz Energieeffizienz
Umfassende Sicht der Dinge
- 22 | Wellness-Farben ohne Wellness-Effekt
Toxische Belastung der Umwelt

Rekonstruierte Dachlandschaft. Jugendstil-Hotel Paxmontana, Flüeli-Ranft.

Eternit®

Mehr auf den Seiten 6 bis 11

Totalsanierung Jugendstil-Hotel Paxmontana

Rekonstruktion der historischen Dächer



Die aktuelle Gesamtrestaurierung des Jugendstil-Hotel Paxmontana, eines Kulturobjekts von nationaler Bedeutung, ist aus denkmalpflegerischer Sicht und darüber hinaus ein Glücksfall. Nachdem das Haus mit der Renovation 1982/83 vor dem drohenden Abbruch bewahrt worden war, lässt man es nun in seiner ganzen Pracht der Belle Epoque wiedererstehen. Dabei geht es um die Restaurierung und teilweise Ergänzung des umfangreichen Originalbestands, aber auch um die Ertüchtigung des Bauwerks gemäss heutigen Sicherheitsvorschriften und Komfortansprüchen.

Das 1896 in Flüeli-Ranft erbaute Kurhaus Nünalphorn und heutige Jugendstil-Hotel Paxmontana wird seit 2010 unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte



Dachpartien mit Musterplatten vor der Restaurierung.

1 Fassadenplatten Carat. Rot: Rubin 7030. Grau: Titan 7060.

Da die Fassadenplatten deutlich dicker sind, wirkt das Muster weniger flächig und durch die diagonale Verlegung sehr bewegt. Zudem ist bei tief stehender Sonne ein sehr starker Schlagschatten zu erkennen. Diese Ausführung wurde ausgeschlossen.

2a Dachschiefer (Wabenform) Natura (Standard). Rot: Rougit N 1015.

Grau: Vulcanit N 6520.

2b Dachschiefer (Wabenform) Natura. Rot: 312 Nobilis.

Grau: Vulcanit N 6520. Man einigte sich auf diese Ausführung. Sie kommt dem gewünschten Originalbild sehr nahe (Quelle: Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten).

sorgfältig saniert. Dabei erhält auch das Dach seinen 1906 erhaltenen ursprünglichen Ausdruck wieder weitgehend zurück.

Das Kurhaus Nünalphorn wurde 1896 vom 31-jährigen lokalen Hotelpionier Franz Hess-Michel im Historismus erbaut. 1898 erfolgte der Anbau der Veranda. Das Gebäude wurde 1906 auf die heutige Grösse um zwei auf fünf Stockwerke im Jugendstil erweitert und gegen das Bruder-Klausen-Wohnhaus hin verlängert.

In den 70er-Jahren wurden Teile des Mobiliars modernisiert und das Hoteldach komplett erneuert.

Das Jahr 1981 entschied über Sein oder Nichtsein des alten Jugendstil-Hotels auf dem Flüeli. Zum Glück entschied man sich, die formenreichen und gut proportionierten Fassaden des Baus zu erneuern und

das alte Haus von Grund auf zu sanieren. 1982/83 erhielt das Haus eine umfassende Aussenrenovation mit Wärmeisolation, eine für damals angepasste brandtechnische Sicherheit sowie sanitäre Einrichtungen.

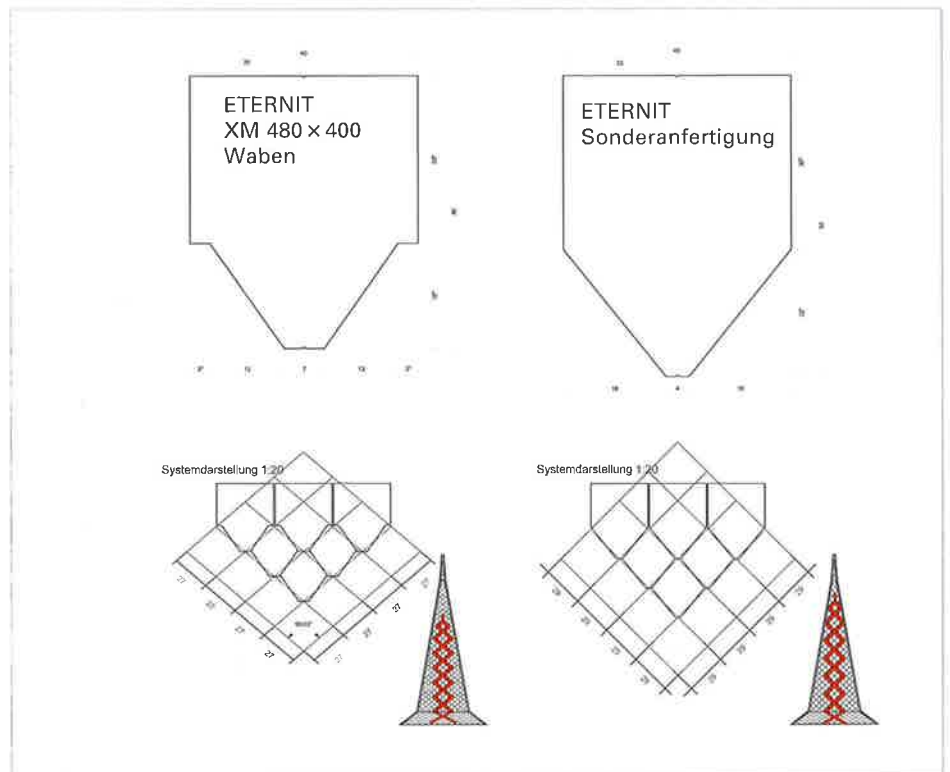
2010 schliesslich startete man mit einer Totalsanierung des Jugendstil-Hotel Paxmontana, die bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein wird. Bei dieser Gelegenheit richtet sich unser Augenmerk auf die sorgfältige Sanierung der Dachpartien sowie auf eine bemerkenswerte Tapetenrekonstruktion (Seiten 12 bis 15).

Vielfältige Dachlandschaft

Gemäss Aussage des Kantonalen Denkmalpflegers Obwalden, Dr. Peter Omachen, waren zum Beispiel Aussehen und Materialisierung der Dächer typisch für die vielfältigen Fragestellungen bei diesem



spannenden Bauprojekt. «Bei der Vergrößerung des Hotels 1906 sind die Dächer mit Eternit eingedeckt worden. Dieses revolutionäre, fünf Jahre zuvor in Österreich patentierte Baumaterial wurde erst seit 1904 in der Schweiz produziert. Die Vorteile gegenüber Tonziegeln waren der Brandschutz, das geringe Gewicht, die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten und der günstige Preis. Bei Hotelbauten wurden in der Regel stets die neusten und rationellsten Baumethoden eingesetzt, so auch beim damaligen Kurhaus Nünalphorn. Rote geometrische Muster auf grauem Grund zierten damals die vielfältige Dachlandschaft», dokumentiert Omachen. Bei der Dachsanierung 1973 bis 76 sei einzig der spitze Eckturm im Originalzustand erhalten geblieben, die übrigen Dächer hätten eine kleinteilige anthrazitfarbene Eterniteindeckung erhalten.



Links: Mit Standard-Waben von Eternit hätten sich Rhomben statt Quadrate ergeben; die stärker gestutzten Ecken wären optisch noch mehr aufgefallen. Auch wäre das Muster verzerrt erschienen.

Rechts: Mit den Eternit-Dachschieferplatten, die speziell für das Paxmontana in einer Sonderanfertigung produziert worden sind, ist das Ziel, möglichst nahe an das ursprüngliche Erscheinungsbild heranzukommen, weitgehend erfüllt (Quelle: Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten).

Bauinfo

Objekt: Jugendstil-Hotel Paxmontana,
6073 Flüeli-Ranft

Architekt: Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, 8008 Zürich

Bauleitung: Urs Fallegger, Kiser Stini Bauplanungs GmbH, 6065 Alpnach Dorf

Denkmalpflege: Dr. Peter Omachen, Kantonale Denkmalpflege Obwalden, 6060 Sarnen

Bedachungen: Wagner Sepp GmbH,
6064 Kerns

Spezialanfertigung Dachschiefer: Eternit (Schweiz) AG, 8867 Niederurnen



«Aktuell wurde die bauzeitliche Erscheinung der Bedachungen rekonstruiert», freut sich Omachen. «Die nicht mehr produzierten quadratischen Plattenformate wurden in den Originalfarben eigens für die Dächer des Hotel Paxmontana hergestellt – im Gegensatz zu 1906 natürlich asbestfrei.»

Sonderanfertigung und Wirtschaftlichkeit

Das historische Dach, wie es noch auf den Türmen vorhanden war, war eine Eternit Einfachdeckung ohne Sturmklammern. Eine solche ist heute nicht mehr erlaubt. Das Hauptdach wurde bei der Sanierung in den 70er-Jahren mit rechteckigen, deutlich kleineren Eternit-Dachschiefer neu eingedeckt. Ziel ist es nun, das neue Dachschiefer-Format möglichst dem historischen anzunähern. Zudem soll das historische Muster, das auf einem histo-

rischen Foto noch zu erkennen ist, rekonstruiert werden.

Die nach dem Vorbild des erhalten gebliebenen Eckturms und dessen Dachstruktur und -farben rekonstruierten Dächer kommen sehr nahe an das gewünschte Originalbild heran – die alte Plattengeometrie liess sich zwar nicht absolut deckungsgleich zur alten wiederherstellen. Dafür einigte man sich auf eine realistische, umsetzbare Lösung. Diese besteht aus einer Sonderanfertigung von Eternit-Dachschiefeln, die sich – obwohl anders als Standardformate produziert – mit akzeptablem Mehraufwand herstellen liessen. Architekten wie auch Heimatschutz akzeptierten die leichte Abweichung zum ursprünglichen Format. ■

Text: COVISS

Bilder: Donato Fisch

Rekonstruktion der historischen Tapete

Wiedergabe statt einfache Kopie

Eine Tapetenrekonstruktion nach einer Vorlage anzufertigen, ist eine Herausforderung. Das reine Kopieren der Vorlage gibt nicht das wieder, was eine sich in Material und Drucktechnik ergänzende Wiedergabe darzustellen vermag.

Die Tapeten im Jugendstil-Hotel Paxmontana verdienen besondere Erwähnung. Dieser Ansicht ist auch Peter Omachen, Kantonaler Denkmalpfleger Obwalden. Er bestätigt, dass die Wände der Zimmerkorridore bereits zur Bauzeit 1896 mit Papiertapeten bekleidet worden seien. Beim Umbau des Hotels 1906 seien die verlängerten Gänge insgesamt neu tapeziert und bei der Sanierung 1983 die gesamten Zimmerkorridore mit Täfer belegt worden, um die dahinterliegenden offenen Leitungsführungen unter anderem für die zahlreichen

neuen Privatbäder zu kaschieren. «Bei der aktuellen Gesamtrestaurierung wurden auch die Gänge wieder in den Zustand von 1906 zurückgeführt. Während die bauzeitlichen Türen aus Schall- und Brandschutzgründen auf der Innenseite aufgedoppelt werden mussten, blieben die historischen Lingeriechränke in den Gängen erhalten», freut sich Omachen und ergänzt: «Die Fischgrat-Parkettböden aus Eiche wurden rekonstruiert, ebenso die aufwändigen Jugendstil-Tapeten. Nach umfangreichen Recherchen gelang es, einen Produzenten in Schweden ausfindig zu machen, der die edlen Papierbahnen nach den Originalbefunden für das Paxmontana neu drucken konnte.»

Wiedergabe statt einfache Kopie
Gemeinsam mit Architekten, Denkmalschützern und innovativen Tapetenhändlern alte Tapeten technisch anspruchsvoll

zu rekonstruieren, ist eine der Spezialitäten des profunden Tapetenkenners Dietrich Ulbrich, Basel. Sein Wissen und seine Erfahrung waren denn auch im Paxmontana sehr gefragt. Seiner Meinung nach machen es sich einige Anbieter zu leicht, «indem sie einfach eine Kopie machen und diese am Computer bearbeiten, um anschließend eine Nachbildung dieser Vorlage zu erstellen.» Er habe nichts gegen einen Digitaldruck, sei aber der Meinung, dass die Vorlage einer historischen Tapete mit der Liebe und Sorgfalt behandelt werden müsse, die ihr gebühre, damit ein Produkt entstehe, das der vor hundert Jahren gedruckten Tapete gleichwertig sei. «Es gibt immer noch Architekten, Denkmalpfleger und Händler, die den Wert einer solchen Arbeit erkennen und sie auch bewusst einsetzen», stellt Ulbrich erleichtert fest und fügt hinzu: «Ich glaube auch,



dass man damit der Kulturgeschichte der Tapete und der Geschichte des Hauses, in dem eine solche Tapete verarbeitet wird, gerechter wird als mit einer blossen Kopie, die weder von Farbgebung noch vom Material her eine Wiedergabe ist, sondern nur eine einfache Kopie.»

Im Leimdruckverfahren neu hergestellt

Die im Hotel Paxmontana zu verarbeitende Tapete ist von der Farbzusammensetzung, von der Farbgebung und vom Grundmaterial her vergleichbar mit der originalen Tapete. Die Tapete wurde im Leimdruckverfahren hergestellt – vor über hundert Jahren wie heute für die Rekonstruktion; die Walzen wurden für die Neuproduktion extra angefertigt. Die Farben sind reine Naturfarben mit einem Leinölzusatz, so wie es auch damals üblich war.

Die Produktion der Tapete ist eine Sache, die Verarbeitung eine andere. Dieter Ulbrich weiss, dass der Verarbeiter die Tapete so verarbeiten muss, wie damals: überlappt geklebt. Diese Art des Klebens sei ein typisches Merkmal für Tapezierarbeiten bis noch weit in die Mitte des letzten Jahrhunderts. ■

Text: COVISS

Bilder: Dieter Ulbrich

Bauinfo

Objekt: Jugendstil-Hotel Paxmontana, 6073 Flüeli-Ranft

Architekt: Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, 8008 Zürich

Denkmalpflege: Dr. Peter Omachen, Kantonale Denkmalpflege Obwalden, 6060 Sarnen

Bauanalytische Untersuchungen: Stöckli AG, Restaurierungen, 6370 Stans

Tapetenrekonstruktionen: Dieter Ulbrich, 4051 Basel

Tapetenhandel: Martin Tapeten AG, 6020 Emmenbrücke/Luzern

Tapetenverarbeitung: Maler Hinter AG, 6072 Sachseln

Faksimile oder Original?

«Gerne habe ich mich auf Anfrage von Malermeister Ruedi Hinter der Aufgabe gestellt, die beste Variante für die Rekonstruktion der Jugendstiltapete im Hotel Paxmontana zu finden. Dass diese aus einer Zeit stammt, da mein Urgrossvater bereits ein Fachgeschäft für Tapeten in Luzern führte, machte die Aufgabe für mich besonders spannend.

Vielfach werden heute historische Tapeten im Digital- oder Siebdruck kopiert.

Muster und Farbgebung können in diesen Techniken hervorragend wiedergegeben werden. Die Materialbeschaffenheit und der typische, leicht unregelmässige Farbverlauf einer echten Leimdrucktapete können sie aber nur ungenügend abbilden.

Deshalb lag es für mich auf der Hand, abzuklären, ob ein Neudruck von Tapete und Bordüren mit den damals bekannten Mitteln (Papier, Farbe und Technik) möglich und erschwinglich ist. Zusammen mit

Dieter Ulbrich, Basel, und dem schwedischen Tapetenhersteller «Lim & Handtryck» ist es gelungen, eine Lösung zu finden, die dem ursprünglichen Jugendstildekor in allen Belangen entspricht – der typische Geruch der mit Leinöl gebundenen Leimfarbe, die mich an die Anfänge meiner beruflichen Tätigkeit erinnert, inbegriffen.»

Hansruedi Martin, Geschäftsführer Martin Tapeten AG, Luzern

